

# BREISACH

www.badische-zeitung.de/breisach

## 50 Jahre im Dienst der Kirche

Pfarrer Paul Rudigier feierte in Gündlingen goldenes Priesterjubiläum. Weihbischof Wolfgang Kirchgässner gratulierte. *Seite 28*

## Bis zu den Caprifischern

Der Kinder- und Männerchor aus Gündlingen sowie der Männergesangverein Wieden begeisterten beim Frühjahrskonzert. *Seite 28*

## Verbandsorchester überzeugt

Zum 125-jährigen Bestehen des Merdinger Musikvereins war als musikalischer Höhepunkt das Verbandsorchester zu Gast. *Seite 29*

## Alles, was los ist

Ob Kino oder Ausstellung, Vortrag oder Versammlung: Alles, was heute im Freiburger Umland los ist, steht auf *Seite 31*

Badische Zeitung 30. Mai 2006

# Zukunft der Schelinger Viehweide ist ungewiss

Die Stadt Vogtsburg spielt mit dem Gedanken, das rund 20 Hektar große Gelände oberhalb von Schelingen von den jetzigen Eigentümern zurückzufordern

VON UNSERER MITARBEITERIN  
CHRISTINA FÄSSLER

**VOGTSBURG-SHELINGEN.** Seine Besorgnis über das Fortbestehen der Schelinger Viehweide brachte Tillmann Hesse in der jüngsten Sitzung des Vogtsburger Gemeinderates zum Ausdruck. Er meldete sich während der Frageviertelstunde zu Wort und appellierte an die Mitglieder des Gremiums, sich die Entscheidung, ob die Stadt das Gelände von den heutigen Besitzern Wolfgang Rath und Romana Schneider zurückverlangen soll, sehr gut zu überlegen.

Bürgermeister Gabriel Schweizer entgegnete Hesse, dass er zu der Angelegenheit nichts sagen werde, da sie in einer nicht-öffentlichen Gemeinderatssitzung behandelt werde. Er betonte jedoch, dass es sich nicht, wie Hesse es ausgedrückt hatte, um eine Enteignung handeln würde, sondern dass es vertragliche Grundlagen gebe. Dies wiederholte er auch gegenüber der BZ. Dabei betonte Schweizer, dass die im Vertrag festgehaltenen und seiner Ansicht nach nicht erfüllten Bedingungen Bestandteil eines Konzeptes seien, das von Rath und Schneider selbst erarbeitet worden sei. Auf der Grundlage dieses Konzeptes hätten sie damals den Zuschlag für den Kauf der Viehweide erhalten.

Schneider und Rath hatten, so Hesse, die rund 20 Hektar große Fläche im Hesen- und im Schwalbental 1995 von der Stadt gekauft, nachdem sie die Viehweide zuvor bereits 10 Jahre lang als Pächter bewirtschaftet hatten. Im Kaufvertrag wurde festgehalten, dass die Stadt das Gelände innerhalb von 10 Jahren wieder zurückkaufen darf, falls Rath und Schneider verschiedene im Vertrag festgehaltene Bedingungen nicht erfüllen würden. Nachdem diese Frist im vergangenen Jahr um weitere 6 Monate verlängert worden war, steht nun zum 30. Juni eine Entscheidung der Stadt Vogtsburg an.

„Die Pflichtpunkte aus dem Kaufvertrag sind erfüllt“, betonte der mit Schneider und Rath befreundete Hesse gegenüber dem Gemeinderat. Die Stadt würde nicht nur einen landwirtschaftlichen Be-



Auf der Schelinger Viehweide leben zahlreiche Rinder. Wie lange Wolfgang Rath und Romana Schneider dort noch ihre Tiere grasen lassen dürfen, ist indessen unklar. FOTO: PRIVAT

trieb mit 2 Arbeitsplätzen verlieren. Auch den Aspekt der Landschaftspflege erläuterte Hesse den Anwesenden. Durch die extensive Mischbeweidung mit Rindern und Schafen, die ganzjährig auf der Weide stünden, sei es gelungen, eine einzigartige Flora und Fauna zu schaffen, die nach dem Naturschutzgesetz unter Biotopschutz stehe. Zudem sei geplant, die komplette Viehweide als Naturschutzgebiet auszuweisen. So habe sich beispielsweise eine europaweit einmalige Käferfauna durch die Art der Bewirtschaftung entwickeln können. „In meinen Augen ist es ein ganz großartiges Projekt“, so Hesse.

Auch die wirtschaftliche Leistung von Rath und Schneider hob Hesse gegenüber der BZ hervor. So sei es den beiden allein durch ihre landwirtschaftliche Arbeit in den vergangenen 10 Jahren nicht nur gelungen, den kompletten Kaufpreis abzuzahlen, sondern auch eine Reihe von für den Betrieb wichtigen Investitionen zu

tätigen. Dazu zählten beispielsweise die Sanierung der Gebäude, der Neubau einer Scheune sowie der Erwerb von zusätzlichen rund 5 Hektar Land, so Hesse.

Romana Schneider erklärte auf Anfrage der BZ, sie und Wolfgang Rath seien stets der Meinung gewesen, die im Kaufvertrag genannten Bedingungen erfüllt zu haben. Es sei auch nie jemand auf sie zugekommen und habe ihnen etwas anderes gesagt. Bis ihr Rechtsanwalt schließlich im vergangenen Jahr ein Schreiben des Rechtsanwaltes der Stadt erhalten habe, in dem ihnen vorgeworfen wurde, dass die Bedingungen nicht erfüllt worden seien.

Eine dieser Bedingungen habe beispielsweise gelaute, dass die beiden einen Hofladen mit Kiosk einrichten müssen. „Wir haben aber immer unsere Produkte selbst vermarktet, einen Großteil über den Hofverkauf. Daher waren wir immer der Ansicht, dass es ein Hofladen

sei.“ Außerdem sollten sie einen landwirtschaftlichen Lehrpfad mit Schildern anlegen – eine Bedingung, die ihrer Meinung nach ebenfalls erfüllt worden ist. „Wir haben Schilder angebracht und wenn sie verblasst sind, haben wir sie wieder ausgetauscht“, versichert Schneider.

Auf der Viehweide leben Rinder einer Hochlandkreuzung, darunter 10 Mutterkühe und ihre Kälber, sowie rund 50 Schafe der alten englischen Rasse Wiltshire-Horn, die ihre Wolle selbst verlieren. Die Schafe würden nämlich nicht zur Wollerzeugung gezüchtet, sondern vor allem wegen des Lammfleisches. „Die Mutterkuhherde haben wir aus drei verschiedenen Rinderrassen selbst gekreuzt“, erklärt Schneider.

So konnte ein hofeigenes Rind gezüchtet werden, das mit den Bedingungen auf der teilweise sehr steilen Weide sehr gut zurechtkomme. Die zotteligen Tiere sei-

en nicht zu hoch und schwer und zudem noch recht genügsam. Die Kombination aus Rindern und Schafen ergebe, so Schneider, eine optimale Beweidung auch hinsichtlich der Naturschutzpflege. Wichtig hierfür sei auch, dass es auf die große Fläche verteilt relativ wenige Tiere seien. Eine besondere Attraktion auf dem Hof sind vor allem auch die 10 Pfauen, die – anders als die Hühner und Gänse – nicht wegen der Vogelgrippe in den Stall mussten.

Ein weiteres wichtiges Standbein von Romana Schneider und Wolfgang Rath sind ihre Bienenvölker. So verkaufen sie auf dem Hof auch ihre eigenen Imkereiprodukte, wie Romana Schneider informiert. „Wir bewirtschaften den Hof mit all unserem Einsatz und sehen es als unser Lebenswerk. Wir bemühen uns sehr um dieses Stückchen Kaiserstuhl und wollen auch hier bleiben“, erklärt sie abschließend.